

# Calmer Wochenblatt

N 212. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 16 Hg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Hg. Donnerstag, den 10. September 1908. Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Hg. m. Zeitgr. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarnortsbez. 1/4 Hg. Nr. 1.30. im Fernverkehr Nr. 1.30. Beleg. in Würt. 30 Hg. in Bayern u. Reich 42 Hg.

## Tagesneuigkeiten.

**Calw 10. Sept.** Der gestrige Viehmarkt war mit 328 Stück besahren. Der Handel ging flau, bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für das Paar Ochsen 770—1045 M., für Stiere bis zu 800 M., Kühe 250—475 M., Kalbeln 220—436 M., Schmalvieh von 100—245 M., Kälber 60—100 M., für 1 Farren 335 M. Der Schweinemarkt war außerordentlich stark besahren, der Absatz daher schleppend. Es waren zugebracht 501 Milchschweine und 96 Läufer. Die Preise bewegten sich von 25—45 M. für das Paar Milchschweine und 50—111 M. bei Läufern. Pferde waren 10 Stück aufgestellt.

**Wilbhad 9. Sept.** Die heurige Saison ist die glänzendste die das Bad je gehabt hat. Die Kurliste weist jetzt 15 442 Fremde auf, gegen 14 505 im vorigen Jahr.

**Altensteig 9. Sept.** Zu dem Einbruchsdiebstahl in der Bahnhofrestauration wird weiter gemeldet, daß sich die beiden Einbrecher schon mehrere Tage in der Umgebung aufhielten und in den Wäldungen nach Wilden suchten. Durch die Adresse, an die sie die letzteren schickten, kam man auf ihre Spur. Der eine ist der Metallhändler Zahn aus Stuttgart, der andere führt einen falschen Namen.

**Stuttgart 9. Sept.** Auf den Stationen mit bedeutenderem Weinmostversand werden während des kommenden Herbstes innerhalb eines kurzen Zeitraumes Weinfässer in großer Zahl leer ankommen und gefüllt wieder abgehen. Da sich die Fässer ihrer Größe und Form nach häufig nur wenig voneinander unterscheiden, ist ihre deutliche, auch dem Regen standhaltende Bezeichnung unbedingt nötig. Zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen sind die Güterstellen angewiesen worden, nur solche Fässer anzunehmen, die an einer der beiden Boden-

seiten mit weißer Lackfarbe deutlich gezeichnet sind; es liegt jedoch im eigenen Interesse der Versender, die Fässer womöglich an beiden Bodenenden und mit dem vollständigen Namen zu versehen. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Bezeichnung der Bestimmungsstation, die zweckmäßigerweise an beiden Bodenenden angebracht sein sollte. Jeder Sendung ist sofort der Frachtbrief beizugeben; soweit dies nicht möglich, ist jeder Fahre ein Zettel mitzugeben, der den Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation und die Angabe enthält, ob die Sendung als Stückgut oder als Wagenladung aufgegeben wird. Bei Wagenladungen ist Begleitung durch den Versender oder einen Beauftragten allgemein zugelassen; auch kann für verschiedene zusammengeladene Stückgutsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden. Der Begleiter hat eine Fahrkarte IV. Klasse zu lösen und sich im Innern des Wagens aufzuhalten.

**Stuttgart. Der Württembergische Bund für Handel und Gewerbe S. V.** hält am Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im „Schiff“ in Ulm a. D. eine Mitgliederversammlung ab, zu welcher auch die Mitglieder der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereine gen. eingeladen sind. Landtagsabg. Hüller-Stuttgart wird hiebei über „Die Anträge der bayerischen Regierung auf Einführung der Bedürfnisfrage für das Hausgewerbe und die Stellung der württembergischen Handels- und Handwerkskammern zu diesen Vorschlägen“ berichten.

**Stuttgart 9. Sept.** Die Vorarbeiten für das Volksfest sind in Angriff genommen worden. Gegenwärtig werden die Tribünen um den Kreis errichtet, auch mit der Erstellung der großen Wirtschaftsübun wurde bereits begonnen. — Die von dem Württembergischen Obstbauverein

für die Landwirtschaftsausstellung errichtete Rohhalle, die noch auf dem Volksfestplatz steht, wird über die Dauer des Volksfestes zu einem Weinrestaurant eingerichtet. Der Besitzer eines Hippodroms hat die Halle vom Obstbauverein um 250 M. gepachtet.

**Untertürkheim 9. Sept.** Der Süßwasserkalk zwischen hier und Cannstatt ist reich an verfeinerten, pflanzlichen Ueberresten aus der Vorzeit, insbesondere sind es Blätterabdrücke und allerlei Röhricht. Neuerdings wurde ein ganzer Eichenstumpf (Wurzelsstück) ausgehoben; Höhe 1,20 m und Durchmesser 0,75 m. Im Wirtschaftsgarten „zum Württemberg“ ist das seltene Naturstück aufgestellt worden.

**Geislingen 9. Sept.** Auf der rauhen Alb ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag so starker Reif aufgetreten, daß an vielen Stellen die Kartoffel erfroren sind.

**Gosbach OA. Geislingen 9. Sept.** Heute vormittag wurde auf der Alb Schmiedemeister Baumeister von Wiesensteig während eines heftigen Gewitters vom Blitz erschlagen, als er eben einen Gartenwagen lud. Der Verunglückte ist noch jung und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

**Neßingen 7. Sept.** Ein ganz geriebener Kunde ist derjenige, der jüngst dem Lindenwirt 10 M. abgeschwindelt hat. Am gleichen Tage hat er in Kohlberg seine Schwindeleien fortgesetzt. Nachts 1/2 1 Uhr machte er lärmenden Lärm mit dem Vorbringen, er und sein Geselle hätten einen Farren vom Zuchthof abzuführen, seien aber auf dem Wege von Strolchen angepackt und ihrer Barschaft beraubt worden. Der Polizeidiener wurde gewedt zur Fahndung nach den nicht existierenden Strolchen, zur Suche nach dem verloren gegangenen Metzgerhemb und Pettische und nach 1 1/2-stündiger

## Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Bothé.

(Fortsetzung.)

Dann aber floz ein Glückwünschen, Lachen und Scherzen herüber und hinüber, so daß die verschlafene Berta, welche ihre junge Herrin erwartet hatte, ganz verblüht den Kopf zum Fenster hinausreckte, um zu erspähen, was es denn wohl in der Nacht noch so Besonderes gäbe.

Bald lag das alte, gespenstige Haus still und dunkel.

Den Rhein entlang schritten noch lange zwei Männergestalten im ernsten Gespräch. Es waren Wildenstein und Waldenburg. Wie kam es wohl, daß Waldenburgs Glück, die schöne Leonore errungen zu haben, ein so wehmütiges war und warum empfand der Maler so gar keine Teilnahme an des Freundes Geschick, das ihn nur mit stiller Bitterkeit erfüllte?

Das mußte wohl nur der, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasserbäche.

Die Rheineswellen aber lücherten und lachten und sprühten glitzernde Perlen an's Ufer. Wer ihre Sprache verstand, der konnte die Weise hören, die sie sangen

„Glück ist nur Schein“  
Klang es von Welle zu Welle und  
„Glück ist nur Schein“  
Klagten die träumenden Rosen im Garten den Wellen nach.

Trübe und regenschwer kam der nächste Tag herauf. Leonore saß fröhlich am Ramin des großen Salons ihrer Mutter, den Blick oft schon nach der Tür wendend, durch welche Frau von Gleichenburg erscheinen mußte. Wie eintönig prasselnd der Regen gegen die Scheiben schlug.

Leonore legte die Hand gegen ihre pochenden Schläfe. Ihr graute davor, ihrer Mutter gegenüber zu treten, und doch mußte es geschehen. Billy hatte ihr schon am Morgen zugeflüstert, daß Fräulein Clarissa sich noch habe mitten in der Nacht melden lassen, um ihr das freudige Ereignis der Verlobung mitzutellen — wie konnte es auch anders sein, war doch Clarissa stets diejenige, durch deren Mund die Mutter zu ihren Kindern sprach — aber es schmerzte Lore doch.

Sie hatte dann weiter von Renate erfahren, daß Mama und Papa eine sehr stürmische und heftige Unterredung schon am frühen Morgen gehabt, die damit geendigt hatte, daß der Papa sich in seinem Zimmer eingeschlossen, mit dem Befehl — er wolle nicht gestört sein und niemand sehen.

Leonore aber war doch bis zu seiner Zimmertür geschlichen und hatte, die Lippe an das Schlüßelloch legend, gebeten: „Lieber, lieber Papa, sage mir doch, ob Du mir zürst.“

Und lange, war es still geblieben, nur wie ein leises Stöhnen war es an Leonores Ohr gedrungen und als sie dann immer weicher und bringender hat, „sie doch einzulassen, nur dieses einzige Mal,“ da hatte der Vater plötzlich vor ihr auf der Schwelle gestanden und sie kurz und ruhig gefragt: „Liebst Du ihn?“

Und sie hatte keine Antwort zu geben vermocht, gegenüber den harten Worten und sich nur bemüht, ihre Hand aus der fast eisernen Klammer von ihres Vaters Händen zu befreien.

„Du lägst!“ hatte er dann plötzlich ganz laut geschrien und gellend aufgelacht wie ein Wahnsinniger. „Du lägst! Das Geld, der Mammon hat Dich verblendet, Du bist wie Deine Mutter, deren Plänen Du als Werkzeug dienst. Fort!“

Und er hatte sie von seiner Schwelle gestoßen und die Tür krachend vor ihr in's Schloß geworfen und sie konnte nicht verstehen, warum, und



Ferfahrt zur Suche nach Nachtquartier. Im „Lamm“ lebte er nun flott mit den gestohlenen 10 M., wovon er 2 M. dem Polizeibediener heimlich in dessen Rocktasche steckte, und — des Morgens früh ging nach Dettingen, da bestellte er im Löwen Quartier für einen großen Transport Pferde, machte einen Scheinhandel um ein Pferd des Böwenwirts und eine flotte Ausfahrt mit letzterem und zechte bis — die von der Kohlberger Polizei telephonisch benachrichtigte Fahndungsmannschaft von Weizingen nach Dettingen eilte und den Saumer festnahm. Dem ihn abführenden Landjäger gegenüber, prahlte er noch mit ähnlichen Betrügereien, die er früher ausgeführt habe.

Rottenburg 9. Sept. Die Hopfen-ernte hat mit dem gestrigen Tag hier und im ganzen Bezirk allgemein begonnen. Der Ertrag ist sehr reich, auch ist das Produkt schön und gehaltreich. Wenn das Einbringen und das Trocknen des Hopfens durch Fortdauer des jetzigen guten Wetters weiterhin begünstigt wird, dann steht in Wälde marktfähige Ware allerorts zur Verfügung. Einige fremde Händler sind bereits hier eingetroffen, doch ist von Verkäufen noch nichts bekannt geworden. Nur ein kleinerer Posten Frühhopfen aus dem Versuchsgarten des Hopfenbauvereins ist zum Preise von 60 M. für den Zentner an eine hiesige Hopfenhandlung verkauft worden.

Riedlingen 9. Sept. Gegenwärtig sind hier Drohbriefe im Umlauf, die ankündigen, daß in sechs Wochen die ganze Stadt in Brand gesteckt werden soll. Da erst neulich hier ein großes Schadenfeuer vorgekommen ist, herrscht über die Briefe eine große Aufregung.

Ehingen a. D. 8. Sept. Der in weitem Umkreis bekannte Holzhändler Fribolin Bailer von Dieterskirch hat beim Amtsgericht Riedlingen seinen Konkurs angemeldet. Die Unterbilanz soll sich auf einige Hunderttausend erstrecken. Eine große Zahl von Gläubigern sind zum Teil recht schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Einwohner von Dieterskirch sind fast ohne Ausnahme und ganz ahnungslos von schweren Verlusten betroffen. Mancher wohlhabende Mann ist mit einem Schlag um Haus und Hof gebracht. Die große Vertrauensseligkeit der Gläubiger und Bürger läßt sich dadurch erklären, daß Bailer seinen ziemlich bedeutenden Grundbesitz mit keiner Hypothek belastete, stets mit Wechseln manipulirte, so daß er überall als wohlhabender Mann gegolten hatte. Viele Wechsel werden als gefälscht gemeldet. Der Schuldner befindet sich in Haft.

Bom Bodensee 9. Sept. Mit dem diesjährigen Obstertrag in der Bodenseegegend kann man sehr zufrieden sein, wenn auch die

Preise noch zu wünschen übrig lassen. Kern- und Steinobst giebt es in Menge.

Pforzheim 9. Sept. In Dillweissenstein bei Pforzheim saßen gestern abend 9 Uhr zwei Buchhalter beieinander in der Wohnung des einen verheirateten Karl Wahl. Der andere, der 29jährige, ledige Buchhalter Ludwig Franz zeigte dabei eine neue Pistole vor, die er auseinandernahm. Beim Wiederausammeln ging ein Schuß los und traf den Franz gegenüber sitzenden 54jährigen Knaben des Wahl in den Kopf, daß er bald darauf starb.

Freiburg 9. Sept. Auf der Rückkehr von einem Ausflug vom Titisee kollidierte ein Automobil, in dem sich Angehörige des hier gastierenden Zirkus Sarraiani befanden, in der Nähe der Stadt mit einem Radfahrer. Der Chauffeur der verheiratet ist, blieb mit zerstückelter Schädeldecke auf der Straße tot, während die Insassen des Automobils auf einen Acker geschleudert wurden und Hautabschürfungen erlitten. Die Verletzten wurden nach Freiburg geschafft.

Aus Baden 9. Sept. Die Abräumungsarbeiten auf dem Brandfelde von Donaueschingen schreiten wacker vorwärts. Die starken Mauern des Rathauses wurden niedergelegt. Hierbei stieß man auf den Grundstein, der in der Südoftdecke eingefügt war. Nach Entfernung einer Steinplatte entdeckte man ein flaches Eisenkästchen im Maß von 20/24 cm und 6 cm Höhe, das ringsum von Holzschichten umgeben war. Man fand vor einem Rästel und fragte sich, wie es nur denkbar sein konnte, daß dieser, das Eisenkästchen umschließende Holzkasten in der ein Meter dicken Mauer durch die Hitze zu Grunde gehen konnte. In dem Eisenkästchen war untergebracht: eine Urkunde, die aber derart gelautet hat, daß sie einem Konservator übergeben werden mußte, ferner ein Kronentaler vom Jahre 1836 und zwei Guldenstücke von 1838, alle drei mit dem Bildnis des Großherzogs Leopold geziert. Die Geldstücke sind sehr gut erhalten. Aus der Urkunde konnte man mit Mühe als Tag der Grundsteinlegung den 13. Mai 1838 entziffern. An Unterschriften waren zu erkennen Bürgermeister Heinemann, Fürst Karl Egon und Prinzessin Elisabeth. — Die seitens des Zentralkomitees der Roten Kreuz-Vereine in Berlin zur Verfügung gestellte Wohnbarade ist bereits aufgerichtet. Die vier Baraden des bairischen Landesvereins vom Roten Kreuz folgen diese Woche; ferner die Strohmeier'sche Barade und die der Baradenbau-gesellschaft Köln. Im ganzen kommen somit 7 Baraden zur Aufstellung, die 35 Familien Unterkunft gewähren. Jede Familie erhält eine

geräumige Wohnküche und die der Kopfzahl der Familien entsprechenden Schlafräume. Durch den landwirtschaftlichen Verein in Baden, in Gemeinschaft mit dem Konsumvereinsverband Karlsruhe fanden Besprechungen mit sämtlichen brandbeschädigten Landwirten statt. Das Ergebnis war, nach der „Frankf. Ztg.“, eine reichliche Bestellung von Saatgut und Maschinen. Damit jedem Landwirt Gelegenheit geboten wird, sich die ihm zusagende Maschine auszuwählen, findet am nächsten Sonntag in den Hofräumen des Soolbades eine Ausstellung sämtlicher in Frage kommenden Maschinen statt. Die Maschinen werden den Landwirten, gleichgültig, ob sie Mitglieder des landw. Vereins sind oder nicht, dank dem Entgegenkommen der Maschinenfabriken, zu äußerst billigen Vorzugspreisen auf Abruf bei günstigen Zahlungsbedingungen geliefert. Bei dem Brande sind 40 Sparkastenbücher von Privateigentümern dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei den Aufräumungsarbeiten trifft man noch immer glimmende Holzteile, die sogar mitunter kleine Feuer entfachen.

Mannheim 9. Sept. Der bei der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik, Abteilung Rheinau, bedienstete Portier Albert Krafft wurde heute wegen Sittlichkeitsverbrechen in 30 Fällen verhaftet und in das Mannheimer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

München 9. Sept. Prinz Heinrich von Bayern, der einzige Sohn des verstorbenen Prinzen Arnulf, Oberleutnant im 1. schweren Reiter-Regiment, das an den Kaiser-Mardörfern in Elßau-Lothringen teilnimmt, ist bei Großtänchen mit seinem Pferde gestürzt und hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Der Prinz wurde nach Großtänchen gebracht, wo er bewußtlos im Hause des Kantonsarztes Dr. Zehrpennig darniederliegt, der seine Behandlung übernahm.

München 9. Sept. Bei den Festlichkeiten zur Feier des 1100jährigen Bestehens des Fleckens Dachau verursachten Betrunkene am Bahnhof eine große allgemeine Kauerei. Man schlug sinnlos mit Gartenbänken aufeinander los und machte von den Messern einen ausgiebigen Gebrauch. Die Messerfehereien wurden im Eisenbahnzug fortgesetzt, so daß auf freiem Felde die Notleine gezogen wurde; bei dieser Gelegenheit gelang es mehreren Messerhelden zu entweichen. Die übrigen Kaufbolde wurden von den Mitreisenden festgehalten und in München der Polizei übergeben.

Berlin 7. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob für den Entwurf eines 25 Pfennigstückes an Stelle des in dem Preisauschreiben vom

nun sah sie hier und harrete der Mutter. — Wie unerträglich das Geriesel der Regentropfen klang.

„Gott schütze mich vor Wahnsinn,“ murmelte das Mädchen, „bin ich wirklich eine Vaguerin?“

Der Eintritt Frau von Gleichenburgs, die auf Lilly und Renate gestützt ins Zimmer trat, entthob sie ihren Betrachtungen.

„Mein liebes, mein geliebtes Kind,“ rief Frau Helene, deren ganze imposante Erscheinung erst jetzt, wo sie vor ihrer Tochter stand, ganz hervortrat, „wie unendlich glücklich machst Du mich durch Deine Wahl. Gott segne Dich tausend, tausend Mal!“

Frau von Gleichenburg zog die Tochter innig an sich und küßte sie. Leonore war es, als müßte sie unter den Stiefelsohlen erschicken. War wohl jede Braut so elend, wie sie es war? Und gestern an Dietrich's Seite da war ihr die sorgenschwere Seele doch so leicht geworden? Wo wollte er so lange? Ahnte er nicht, daß sie kämpfte und litt?

Frau von Gleichenburg hatte in ihrem Polsterstuhl Platz genommen und fing an mit der hinzugekommenen Clarissa alle Einzelheiten der Verlobung und die kleine Feyer, die sie am Abend vereinigen sollte, möglichst breit zu besprechen. Renate und Lilly tuschelten zusammen und blickten fast scheu auf die Schwester, deren ungewöhnlicher Ernst und bleiche Gesichtsfarbe sie einschüchterte.

Der Regen fiel noch immer in Strömen, bleischwer lag es wie dumpfe Schwüle in der Luft.

Da, ein rascher Schritt auf der Stiege, noch wenige Augenblicke und Waldburg stand in der Thür. Es war Leonore, als bringe er den langgesuchten Sonnenstrahl mit, so beruhigend wirkte seine Nähe.

Er hielt einen Strauß taufrischer Rosen in der Hand, die er mit einem heiteren Morgengruß in Leonorens schlaffe Finger legte. Dann wandte er sich zu Frau Helene, die ihm mit zärtlichem Lächeln und dem Ausrufe „mein lieber, lieber Sohn!“ die Hand entgegenstreckte, die er flüchtig an seine Lippen zog.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ sagte er etwas reserviert, „daß Sie mir meine Werbung um die Hand Leonorens so freundlich erleichtern, dürfte ich wohl um die Gunst bitten, eine kurze Rücksprache mit ihrem Gemahl nehmen zu dürfen?“

Eine leichte Röthe der Verlegenheit huschte über Frau Helene's Wangen.

„Mein Mann ist leider heute nicht in der Lage, Sie empfangen zu können,“ sagte sie, sich zur Freundlichkeit zwingend. „Seine Krankheit hindert ihn fast ganz am geselligen Verkehr und heute ist sein Leiden schlimmer als je. Doch hat er mir aufgetragen, Ihnen und Leonore seinen väterlichen Segen und seine Zustimmung zu Ihrer Vereinigung zu erteilen.“

Waldburg küßte wieder die dargebotene Hand und ließ es ruhig geschehen, daß Frau von Gleichenburg dann diese Hand wie zum Segen auf sein und Leonorens Haupt legte. Er konnte eine leichte Mißstimmung kaum verbergen.

Niemand schien sie in der nun folgenden lebhaften Unterhaltung zu bemerken als Clarissa, die Waldburg mit glühenden Augen beobachtete. Sie allein sah auch, wie bleich er war. Hatte er schon die so eilig geschlossene Verlobung bereut? Ein wilder Triumph schoß bei diesen Gedanken aus ihren Augen und in ihrem Innern kam sie zu der Gewißheit, daß ihrerseits alles geschehen sollte, was nur denkbar war, damit die Verbindung nicht zustande käme. Ihren scharfen Augen war es auch nicht entgangen, daß Dietrich's Augen bei seinem Eintritt wie suchend durch das Zimmer gesogen waren, gleichsam, als vermisse er Jemand und wer konnte da anders sein als Jemgard?

Waldburgs Bestimmung schwand auch nicht, denn was er gehofft, einige Minuten mit Leonore allein sein zu können, erfüllte sich nicht. Er hätte so gern von der Geliebten Lippen das erlösende Wort gehört, das ihm das innere Gleichgewicht, das ihm seit gestern abhanden gekommen war, wiedergebracht hätte, aber Leonore sah so stumm und kühl da, so stolz und fremd und aus ihren großen blauen Augen brach hin und wieder ein Blick, der ihn erschreckte, obwohl er ihn nicht verstand. (Fortf. folgt.)

17. Juli 1908 verlargten Modells in der Größe der Münze (Durchmesser 23 mm) ein solches in einer vielfachen Vergrößerung eingereicht werden könne. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß ein Modell gerade in der Münzgröße nötig ist, um die praktische Verwendbarkeit der Entwürfe zu erkennen, insbesondere, um beurteilen zu können, ob das 25 Pfennigstück in der vorgeschlagenen Ausführung sich hinreichend leicht von anderen Münzgattungen, namentlich von dem Schilling und Einmarkstück unterscheiden würde. Es ist aber den Künstlern unbenommen, ein größeres Modell neben dem Modell in der Münzgröße einzureichen und für die Herstellung des letzteren sich einer geeigneten Hilfskraft zu bedienen. Auch steht ihnen frei, für die den Modellen beizufügenden Zeichnungen oder Photographien einen beliebigen Maßstab zu wählen.

Berlin 9. Sept. Der neue Parseval-Ballon machte gestern nach längerer Pause den ersten Aufstieg. Die Fahrt war eine Probe bei voller Belastung des Motors. Führer des Ballons war Major Parseval selbst. Er erreichte bei einer Windgeschwindigkeit, die in den unteren Regionen mit 6, in den oberen bis zu 8 m gemessen wurde, Höhen bis 500 m und kehrte nach einer Fahrt von 40 Minuten wieder zur Halle zurück. Der Motor funktionierte in allen Teilen vorzüglich. Dem Antritt der großen Fahrt für die Abnahme durch das Kriegsministerium dürfte demnach nichts mehr im Wege stehen.

Berlin 8. Sept. Aus London meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Auf die Meldung einer Berliner Zeitung, der zufolge der Besuch des englischen Königspaares in Berlin für den Februar kommenden Jahres festgesetzt sein sollte, fragte der Berichterstatter eines hiesigen Sonntagsblattes beim Privatsekretär des Königs Eduard an, ob die Sache ihre Richtigkeit habe, und man antwortete ihm, daß an dortiger Stelle absolut nichts von derartigen Plänen bekannt sei.

Dzirowo 8. Sept. Wie von der russischen Grenze berichtet wird, ist die Cholera von Rußland-Polen nach Galizien vorgezogen. In Dzirowo sind bis jetzt 76 Personen an der Cholera erkrankt, von denen bereits 39 gestorben sind. Die galizische Statthalterei erließ an die Bürgermeister von Kralau und Bemberg sowie an sämtliche Bezirksbehörden die Weisung, Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Seuche in Galizien zu treffen.

St. Petersburg 9. Sept. Ein hier seit vorgestern beobachteter verdächtiger Krankheitsfall hat sich als ein Fall von asiatischer Cholera erwiesen. Außerdem sind 10 weitere verdächtige Erkrankungen vorgekommen.

Bille 9. Sept. In der Grube von Courrieres erfolgte gestern ein Erdbeben, wobei 5 Arbeiter verletzt wurden. Einer von ihnen wurde tot, zwei schwer verletzt zu Tage gefördert.

London 9. Sept. Zu der Verhaftung eines Irren in dem Roosevelt'schen Landgut wird noch gemeldet: Auf den Präsidenten Roosevelt wurden am Samstag in Dysterbay mehrere Schüsse aus dem Hinterhalt abgefeuert. Roosevelt machte sich sofort, selbst auf die Suche nach dem Täter ohne ihn zu entdecken. Der Chef der Scharpolizei wurde von Washington nach Dysterbay berufen und vorgestern gelang es, den Irren in der Nähe der Wohnung des Präsidenten festzunehmen.

New York 9. Sept. Nach Meldungen aus Washington heißt der in Dysterbay verhaftete Irre John Coughlin. Er erklärte, daß er den Präsidenten um 25 000 Mann habe bitten wollen, um eine Einbrecherbande in Boston einzufangen. Man schickte Coughlin ins Irrenhaus. — Einige New Yorker Blätter halten die Behauptung aufrecht, daß eine Kugel dicht am Kopf des Präsidenten vorbeigeflogen sei, als er am Samstag beim Sogamorehügel spazieren ritt. Major Badeworth und der Sekretär Boeb, die mit Roosevelt ritten, erklärten jedoch die Behauptung, daß ein Attentat verübt worden sei, für grundlos. Die Kugel sei nicht auf den Präsidenten abgeschossen worden, sondern stamme aus der Flinte irgend eines Jägers. Der

Revolver, der bei dem Irren gefunden wurde, war ungeladen. Trotzdem erregt die Affäre Beunruhigung in der Union.

New York 9. Sept. Gestern fand hier anlässlich des „Labor Day“ der größte Demonstrationsumzug von Arbeitern statt, dessen man sich hierzulande erinnert. Nicht weniger als 40 000 Arbeiter, die 46 verschiedenen Organisationen angehörten, zogen in 8 Abteilungen an einer Tribüne vorbei, auf der neben anderen Arbeiterführern auch das englische Parlamentsmitglied Keir Hardie Platz genommen hatte. Ein anderer englischer Sozialistenführer, James Craig, ein hervorragendes Mitglied des Caledonian Club wurde während der Veranstaltungen vom Schläge gerührt und starb sofort.

Washington 9. Sept. Drvill Wright unternahm heute vor Beginn des Exerzierens des Signalcorps der Bundesarmee einen Aufstieg mit seinem Aeroplan. Er umkreiste das Gelände achtmal und blieb 57 Min. 31 Sek. in der Luft. Die stündliche Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 36 englische Meilen. Drvill Wright hat damit alle bisherigen Rekorde für Flugmaschinen gebrochen.

Washington, 9. Sept. Der Refordflug Drvill Wrights, der bei prächtigem Wetter von flatten ging, bildet hier das Tagesgespräch. Wright, der die Bewegungen seines Aeroplans vollständig meisterte, erklärte den seinen Flug beobachtenden Offizieren gegenüber, er hätte noch länger in der Luft bleiben können. Die Aufstiege Wrights bilden die Probe für seine offiziellen Flüge. Die Armeeverwaltung wird seine Flugmaschine ankaufen, falls es ihm bei den offiziellen Flügen gelingt, bei einer Stundengeschwindigkeit von 40 englischen Meilen eine Stunde in der Luft zu bleiben.

**Bermischtes.**

Die Zeppelin-Spende wird nicht versteuert werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer gestrigen Nummer: „Unter der Ueberschrift „Die Zeppelin-Spende versteuert“ schreibt das „Berl. Tageblatt“ am 1. September: „Auf der Suche nach neuen Steuerquellen ist dem Steuersiskus unversehrt großes Heil widerfahren: die von dem deutschen Volk durch freiwillige Beiträge aufgebrachte Millionen-Spende für den Grafen Zeppelin erscheint den zuständigen Behörden als ein willkommenes Objekt, um zu Gunsten des leeren Reichssäckels zur Aber zu lassen.“ Diese Meldung ist unrichtig. Eine Absicht, die Zeppelin-Spende für die Reichsfinanzen nutzbar zu machen, besteht nirgends.“

Ein schreckliches Automobilunglück wird aus Genua berichtet. Der Ingenieur Galori, der in dem Dörfchen Albenga zur Sommerfrische weilte, war auf dem Weg zu seiner Villa, als sein einziges Kind, ein sechsjähriger Knabe, ihm freudig entgegenlief. In demselben Augenblick brauste ein Automobil, in dem außer dem Chauffeur die beiden Töchter des Marquis Revedin saßen, mit rasender Schnelligkeit um die Straßenecke. Der Vater sah den Wagen nahen, und verzweifelt schrie er dem Kind eine Warnung entgegen. Es war zu spät. Der Wagen brauste über das Kind hinweg, das tot im Straßenraub liegen blieb. Den unglücklichen Vater übermannte verzweiflungsvolle Wut. Er reißt einen Revolver aus der Tasche und feuert blindlings auf das davonlaufende Automobil. Der erste Schuß geht fehl, der zweite aber durchbohrt den Oberkörper der jüngeren Schwester, die tödlich verwundet wird und dringt dann in den Kopf des Chauffeurs, der sofort leblos zur Erde sinkt. Seines Führers beraubt saust das Automobil weiter. Die ältere der beiden Schwestern, entsetzt und fassungslos, macht nicht einmal den Versuch, die Katastrophe aufzuhalten. Einige dreihundert Meter weiter und das Automobil rast mitten hinein in die Felsen der Meeresküste und zerschmettert in Stücke. Schwer verletzt und furchtbar verstümmelt trug man das verunglückte Mädchen aus den Felsen; es ist kaum Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der Ingenieur wurde festgenommen; man fand ihn immer noch über der Leiche seines einzigen Kindes liegend, die er nicht aus den Armen lassen wollte.

Ueber industrielle Verwertung des Torfes lesen wir im „Kosmos“: Neben seiner Verwendung als Heizmaterial, hauptsächlich für Hausfeuerungen, seltener in industriellen Anlagen, unterwirft man den Torf auch trockener Destillation, um Leuchtgas, Paraffin, Phologen, Ammoniak u. s. w. zu gewinnen. Weitere Anwendung findet diese aus pflanzlichen Substanzen in verschiedenem Grade der Zersetzung bestehende Masse zur Pappfabrikation, zur Gewinnung von Torfmasse, als Düngemittel und Streumaterial (Torfstreu und Torfmüll), sowie als Isolations- und Packmaterial zur Schalldämpfung, in Form von Moostorsteinen für Zwischenwände, als Platten für Insektenmüllungen u. s. w. Neuerdings machen die Amerikaner auch Papier daraus, das nicht nur wasserfest, sondern auch „mottendicht“ sein soll; dabei beträgt der Herstellungspreis nur 1/2 bis 2/3 der Kosten des Holzpapiers. Der einzige Mangel ist, daß dieses Torfpapier sich bisher nicht bleichen läßt; es ist braun und kann deswegen nicht als Druckpapier verwertet werden. Endlich ist noch den Pariser Chemikern Professor Murz und Lainé die billige Erzeugung von Salpeter aus Torf mit Hilfe stickstofferzeugender Mikroben gelungen.

Radiumtherapie. Eine zusammenfassende Darstellung der Heilwirkungen des Radiums geben die Archives of the Roentgen Ray nach den Darstellungen von Deane Butcher wieder. Eine der allerwertvollsten Eigenschaften der Radiumbestrahlung ist ihre Heilwirkung gegen Juckreiz. Radium beseitigt nicht nur das lästige Gefühl, sondern übt durch seine Gamma-Strahlen bakterien-törende und auflösende Wirkungen aus, die namentlich bei Erkrankungen, die durch Mikroben hervorgerufen sind, treffliche Dienste leisten. Auch in manchen Fällen von krebsartigen Leiden ist die Radiumtherapie von gutem Einfluß und zeigt sich den X-Strahlen und dem Finsterlicht insofern überlegen, als die Bestrahlung leichter auf bestimmte Stellen beschränkt werden kann, wie dies etwa bei den Nasenlöchern, dem Munde und den Augenwinkeln wünschenswert ist. Ebenso ist das Radium vorzüglich dazu geeignet, die Narben, die nach Abheilung mancher Hautleiden zurückbleiben, zum Verschwinden zu bringen. Ueber die Art der Radiumwirkung ist Abbe der Ansicht, daß es sich nicht um den kausischen, kauterisierenden oder antiseptischen Mitteln ähnliches handle, sondern um spezifische Wirkungen. Damit ist nicht gesagt, daß ein spezifisches Heilmittel etwa für Krebs im populären Sinne des Wortes vorliege, sondern für jenes versprengte Zellwachstum, das verschiedene Arten von Geschwülsten in ihrem Wuchs stadium charakterisiert. Dosierung und Bestrahlungszeit sind natürlich empirisch. Eine geheimnisvolle Kraft ist das Radium heute nicht mehr. Es handelt sich schließlich um elektrische Entladungen, die vorzugsweise aus negativen Elementen bestehen. Ein übertriebener Geh auch des Radium ist natürlich außerordentlich schädlich und vernichtet alle wohltätigen Ergebnisse einer vernünftigen Behandlung. Die besten Resultate werden bei beständiger Bestrahlung mit 10 Milligramm Radiumbromid erreicht, soweit es sich um kleine Neubildungen handelt, und von 3—4 Stunden bei größeren.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.**

Am Montag, 14. September, vormittags 9 Uhr, findet auf dem Stadtdack in Nagold die Versteigerung der in der Schweiz aufgekauften Farren statt.

Calw, 9. September 1908.

Der Vereinsvorstand.  
Reg.-Rat Voelter.

**Reklameteil.**

**Knorr-Sos**

würzt famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hasermehl u. Knorr's Hahn-Maccaroni.



### Amtliche und Privatanzeigen.

**Im Zwangsvollstreckungswege**  
verkaufe ich am Samstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, eine ganz neue

**Nähmaschine**  
(Böhm) im öffentlichen Aufstreich.  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieher Wurster.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohnhauses am sog. Schießberg sind die Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, sowie die Zimmer-, Dachdecker- und Glaserarbeiten im Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückte Offerte bis

**Dienstag, den 15. September, vormittags 9 Uhr,** einzureichen sind.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Calw, den 8. September 1908.  
Oberamtsbaumeister Kohler.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohnhauses für Herrn **Rich. Jordan**, Kaufmann in Unterreichenbach sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege zu vergeben:

Die Kosten der einzelnen Arbeiten betragen:

1. Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit . . . 3020 M.
2. Dachdeckung . . . 610 M.
3. Zimmerarbeit . . . 2070 M.
4. Treppenarbeit . . . 205 M.
5. Glaserarbeit . . . 425 M.
6. Siperarbeit . . . 545 M.
7. Schreinerarbeit . . . 1190 M.
8. Glaserarbeit . . . 350 M.
9. Schlosserarbeit . . . 355 M.
10. Schmeldearbeit . . . 65 M.
11. Anstricharbeit . . . 390 M.
12. Terrazzoarbeiten . . . 130 M.
13. Tapezierung . . . 50 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückte Offerte bis

**Dienstag, den 15. September, vormittags 9 Uhr,** einzureichen sind.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen.

Calw, den 8. September 1908.  
J. A.:  
Oberamtsbaumeister Kohler.

### Zeppelin-Medaillon

à 10 und 20 Pfg.

### Zeppelin-Brochen

à 15 und 20 Pfg.

### Zeppelin-Karten

à 10 Pfg.

### Luftschiff-Modellier-Karton

à 25 und 30 Pfg., empfiehlt

**Fr. Häussler,**

Buch- und Papierhandlung.

Von morgen ab jeden Tag frisch eintreffend

### Stuttgarter Saitenwürstchen,

ferner

### la. Würstwaren im Aufschnitt,

gekochten und rohen Schinken,

echte Brannschweiger-, Salami-

und Mettwurst

empfehlen billigst

**G. F. Grünenmai jr.,**

Calw, Telefon 76.

### Empfehlung.

Als anerkannt tüchtige Weißzeug-

Näherin und Büglerin empfiehlt sich

**Frau B. Zehle,**

Messegasse 324.

Frühgebrannten

### Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

**Georg Pfeiffer.**



Gehr. Keller Nachf. Freiburg i. B.

### Breisgauer

### Mostansatz

eignet sich am vorteilhaftesten zur

Selbstbereitung eines schmackhaften

und gesunden Hausrunkes.

Der Ansatz ist ein gereinigter

Erdbeereextrakt und enthält in seiner

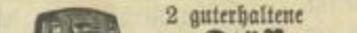
Zusammensetzung die natürlichen

Bestandteile des Apfels. Der

Liter stellt sich auf ca. 6 Pfennig.

— Prospekte gratis und franco. —

Zu haben in Calw: Neue Apotheke.



2 guterhaltene

### Fässer

149 u. 20 Str., verkauft

**Schöttle, Kronengasse.**

### Freudestrahlend

füßt Anna in die Arme ihrer  
Freundin! Kaufe „Nigrin“,  
I. Lotte, und du wirst meine  
Freude begreifen. In wenigen  
Sekunden strahlen die Schüße  
in Hochglanz.

### Massage.

Gestützt auf mehrjährige Praxis und auf  
beste Zeugnisse halte ich mich der geehrten  
Einwohnerschaft bestens empfohlen.  
Auswärtige erlaube ich, sich in der  
Wohnung einzufinden.

Achtungsvollst  
**Frau B. Zehle, Mafese,**  
Messegasse 324.

### Ein Anstreicher

wird sofort zur Aushilfe gesucht. Bei  
wem, sagt die Red. ds. Bl.

Zu verkaufen ein bereits noch neues

### Fahrrad;

von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Gut erzogener

### Junge

findet bis Oktober Lehrstelle bei

**Friseur Witz, Marktplatz.**

### Bei Zahnschmerz

holier  
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“  
Zähne  
(30%) Carborundinwatte à 75. 80 Pfg.

echt in der **Neuen Apotheke.**

### Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfehlen sich zur Herstellung

aller Druckarbeiten

als:

Fakturen - Rechnungen

Circulare - Briefköpfe

Visiten-, Gratulations-,

Verlobungs-, Hochzeits-,

Trauer- und Geschäfts-

karten - Trauerbriefe

Grabreden - Broschüren

Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und

solider Ausführung bei billigen

Preisen.

### Etuis-Gilfsarbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrmädchen

werden zu günstigen Bedingungen an-

genommen.

**Bereinigte Etuisfabriken**

**Unterreichenbach.**

Verkauft hat sich in der unteren

Leberstraße eine blau-grüne große Rage

mit blauem Band. Abzugeben gegen

Belohnung Leberstraße Nr. 179.

### Eine Ziege

hat zu verkaufen — wer, sagt die Red.  
ds. Bl.

Bad Teinach, 9. Sept. 1908.

### Danksagung.

für die uns beim Hinscheiden unserer lieben  
Mutter und Schwester

**Frau Karoline Andler,**

geb. **Eck,**

erwiesene Teilnahme sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Calw.

### Warnung!

Wie vor einigen Jahren, so sind auch gegenwärtig  
wieder Hausierer mit Seife in hiesiger Gegend. Die-  
jenigen, die damals mit der Seife beglückt worden sind,  
werden sich jedenfalls der geringen Qualität noch gut  
erinnern können.

Diese Seife ist absolut keine la. Kernseife, wie  
man sie in hiesiger Gegend gewöhnt ist, sondern eine ganz  
gewöhnliche Wasserglas-Seife, die nach unserem  
Gutachten höchstens einen Wert von Mark 5—6 per Zentner  
repräsentiert.

Die verehrliche Einwohnerschaft von Stadt und Land  
möchten wir daher vor Ankauf dieser geringen und im Ver-  
hältnis zur Qualität viel teureren Ware warnen.

**Chr. Schlatterer. R. Hauber.**

Seifeniedereien.

### Trikotagen. Hemden, Jaden und Unterhosen

ist wieder frisch sortiert und mache ich hauptsächlich auf Unterhosen ohne  
Rahm aufmerksam.

**W. Entenmann, obere Federstraße.**

### Pfälzer Mostbirnen

liefert Waggonweise

**Karl Bauer in Nutsweiler a. Glan,**

Rhein-Pfalz.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

